

# 19.05.18 Wandern und Höhlenforschen im Zürcher Oberland

*Wald ZH - Wolfsgrueb – Brandenfels – Tössscheidl – Sennhütte – Tierhag – Schnebelhorn - Roten – Steg*



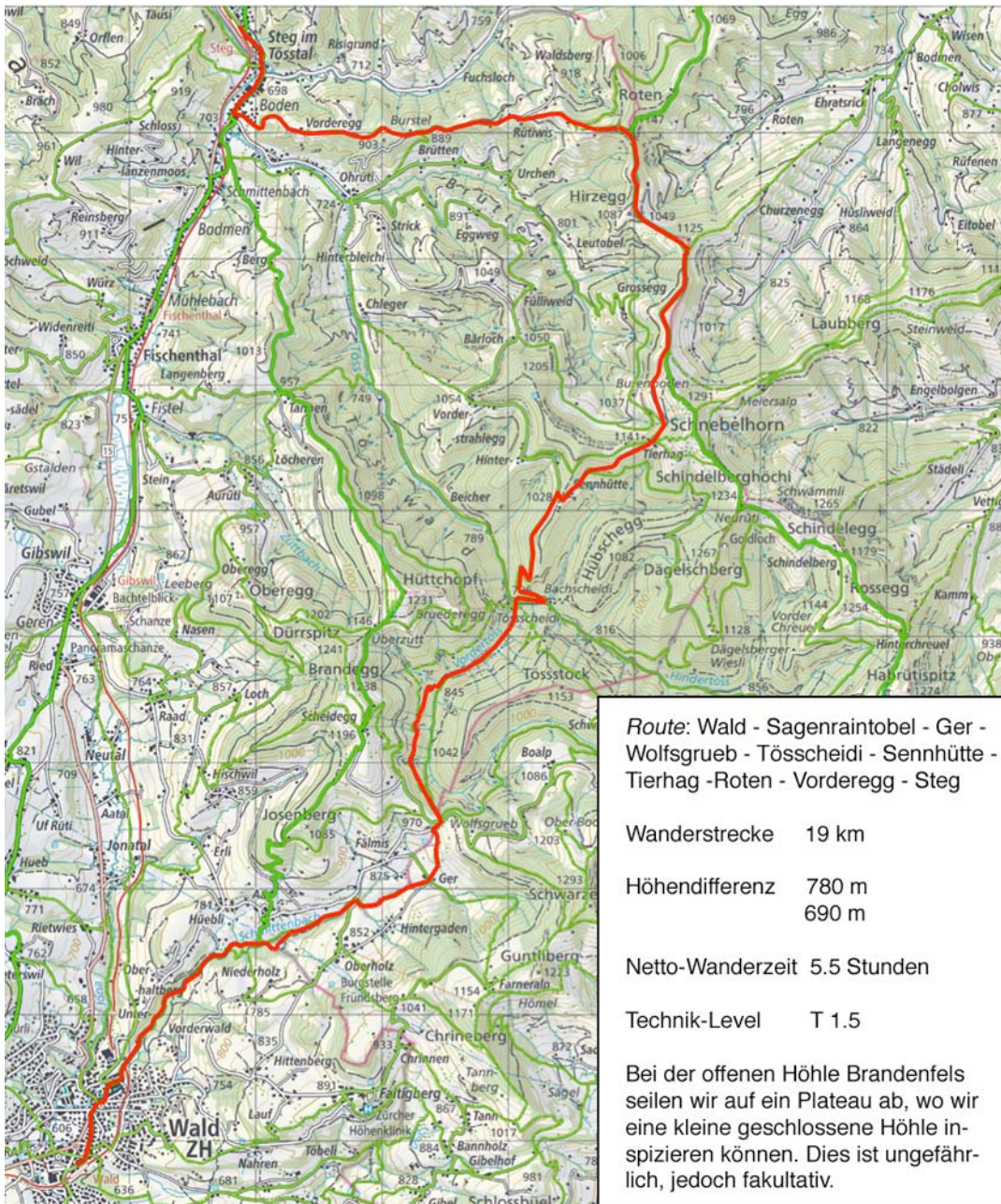
Heute waren Anna, Claudia, Elsbeth, Kai, Karin, Petya, Willi und Thomas gemeinsam unterwegs

## LINKS:

Organisator dieser Tour: [Facebook-Gruppe «Wanderfreaks Schweiz»](#)

Für „Facebook-Abstinente“: [Gleiche Inhalte auf privater Webseite](#)





Um 10:00 Uhr starten wir beim Bahnhof Wald Zürich und steigen durch das Sagenraintobel in Richtung Ger auf. Unterwegs leisten wir uns den lohnenswerten Abstecher zum Weberegg-Weiher.

Von der Ger folgt der erste happig-steile Aufstieg zur Wolfsgrueb, von welcher wir auf dem Neuweg die nicht-markierte Abzweigung zum Brandenfels nehmen. Den Brandenfels erreichen wir um 12:15 Uhr, wo wir eine ausgedehnte Verpflegungs-Rast einschalten und diese mit einem Highlight auf dieser Route ergänzen:

Wir steigen mit Hilfe eines eingelegten Seils auf ein Plateau ab, auf welchem ein Wasserfall aufprallt. Dort wo sich die Nagelfluh-Wand und das Plateau treffen, kriechen wir durch einen schmalen horizontalen Spalt in eine geschlossene Höhle, die wir mit Verwendung von Stirnlampen inspizieren. Für NachahmerInnen sei empfohlen, sich für dieses Abenteuer mit Ersatzkleidern, Stirnlampen und Handschuhen (dreckig-nasses Seil!) auszurüsten).

Wir setzen unsere Wanderung fort, steigen zur Tössscheidi ab und von dort via Sennhütte (Einkehr) zum Tierhag auf. Hier teilt sich die Gruppe temporär: Die einen lassen es sich nicht nehmen, noch den höchsten Punkt des Kantons Zürich (Schnebelhorn 1292 m) zu besuchen, die anderen nehmen die direkte Traverse in Richtung Roten. Via diesen steigen wir wieder vereint nach Steg ab, wo wir mit einer Punktlandung um 17:20 Uhr die Züge nach Rüti resp. Winterthur erreichen.

*In den technischen Daten ist die erwähnte Schnebelhorn-Schleife (+150 hm / +25 Min.) nicht eingerechnet.*



Wenige Minuten nach dem Start sind wir im Sagenrain-Tobel:



Wir werden gleich vom grössten Wasserfall auf diesem Wegstück begrüsst



Durch das Sagenrain-Tobel fließt der Schmittbach:



Der sanft ansteigende Wanderweg ist meist in unmittelbarer Ufernähe angelegt: Genusswandern bei T-Shirt-Wetter



Dieses Tobel ist bekannt für seine Vielfalt von Wasserfällen:



Stellvertretend eine schöne Kaskade eines Zubringer-Bachs



Trotz ambitionsem Zeitplan nehmen wir uns die Zeit für einen kleinen Umweg zum Weberegg-Weiher:



Ein wahrlich mystisches stehendes Gewässer weit oberhalb des Schmittenbachs



Wir kehren auf anderem Weg zurück zum Schmittbach; unterwegs begegnen wir einer speziellen Wegführung:



Wir begehen ein Aquädukt, das bis zu 12 m über dem überquerten Seiten-Tobel liegt



Von Wald bis zur Ger ist der Schmittenbach insgesamt 27 x zu überqueren:



Hier ein besonderes Brücken-Design: Die „Hupf-Steine“ setzen bei Hochwasser wasserdichte Schuhe voraus ;-)



Nach der Wolfsgrueb nehmen wir den Neuweg:



Dieser führt fast horizontal entlang von riesigen Nagelfluh-Gesteinen



Die nicht-markierte Abzweigung zum Brandenfels bietet etwas „Action“:



Ein umgestürzter Baum wird nicht u-, sondern elegant übergangen



Wir erreichen die offene Höhle Brandenfels, welche mitten in einer Nagelfluh-Wand liegt:



Sie bietet eine Grillstelle, Sitzgelegenheiten etc. und vor ihr stürzt ein imposanter Wasserfall auf ein 12 tieferes Plateau



Genau zu diesem Plateau steigen wir ab:



Ein fix eingelegtes Seil hilft, diesen Steilhang gefahrlos zu begehen



Unten angekommen, wird dieses Outdoor-Event temporär zu einem „Indoor-Abenetur“:



Selbst Liliputaner müssten hier kriechen, um in die geschlossene Höhle einzutreten ;-)  
(Foto von Kai)



Die Höhle ist ca. 10 lang und 6 m breit bei schräg abfallendem Boden:



Ohne Lichtquellen schlicht nicht zu begehen resp. zu bekriechen



Vom Brandenfels steigen wir zur vorderen Töss und folgen dem markierten Weg zur Tössscheidi:



In der Bildmitte „güxelt“ das etwas vernebelte Schnebelhorn hervor



Von der Tössscheidi steigen wir via die Sennhütte die gut 350 hm hoch zum Tierhag



Beim Tierhag angekommen, hängen die einen noch das Schnebelhorn an, die anderen folgen der geplanten Route



Blick auf die ZH-Oberländer Berg- und Hügelswelt im Abstieg in Richtung Roten:



Nach wie vor ein von vielen unterschätztes Wanderparadies



Nein, wir gehen nicht auch noch auf das scheinbar nahe vor uns liegende Hörnli:



Wir drehen gleich nach links und steigen ab ins Tösstal: Ein schöner Wandertag neigt sich dem Ende zu.